



Euregioschau in Bocholt

Ein deutsch-niederländisches Gemeinschaftsprojekt

Bocholt ist eine Stadt im Münsterland mit ca. 75.000 Einwohnern. Geprägt wird Bocholt von seiner ländlichen Struktur und seiner besonderen Lage: Der Nähe zu den Niederlanden. So betreibt der Stadtteil Suderwick mit seiner niederländischen Nachbarstadt Dinxperloe (Gem. Aalten) einen gemeinsamen Kindergarten und eine gemeinsame freiwillige Feuerwehr. Nicht erst seit Schengen verwischen hier die Grenzen. Durch den gemeinsamen Dialekt, der gemeinsamen Geschichte und verwandtschaftlichen Verbindungen auf beiden Seiten der Grenze herrscht ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis.

Der Beginn lag schon in den 70er Jahren

Was liegt näher, als auch auf Vereinsebene eine gute Nachbarschaft zu pflegen. Schon in den 70er Jahren besuchten Züchter die Ausstellungen auf beiden Seiten der Grenze. So fanden verschiedene Rassen oder Farbschläge über das Anerkennungsverfahren den Weg über die jeweilige Landesgrenze. Damals war allerdings der grenzüberschreitende Tiertransport von hohen Auflagen begleitet. Unsere Altzüchter können von so mancher Anekdote mit Grenzbeamten und langen Wartezeiten berichten. Diese Art der Bürokratie ist glücklicherweise zum großen Teil Geschichte.

In den Folgejahren folgte ein reger Austausch und eine freundschaftliche Verbindung zwischen den Vereinen im „Achterhoek“ (zu deutsch „Hintere Ecke“) und man

besuchte gegenseitig Ausstellungen. Tiere wurden damals aber eher selten verbracht. Diese freundschaftlichen Beziehungen führten dazu, dass in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts einige Niederländer dem RGZV Bocholt beitraten. Darunter auch der Vorsitzende des Kleintierzuchtvereines A&O Aalten. Dieser Verein hatte zu der Zeit eine Kooperation bzw. eine gemeinsame Ausstellung mit einem Nachbarverein in den Niederlanden, die Mitte des letzten Jahrzehnts endete. Zeitgleich gab es in ganz Deutschland eine behördliche „Geflügelgrippehysterie“, was den Bocholter Verein damals dazu veranlasste, die Kreisschau nicht durchzuführen.

Ein Neuanfang

Dadurch herrschte eine niedergeschlagene Stimmung auf beiden Seiten der Grenze, die dringend einen positiven Anstoß brauchte. Die gab es in der Person eines „positiv Verückten“ – Jan Aarnink, dem Vorsitzenden des A&O Aalten und Mitglied im RGZV Bocholt. Er und seine Vereinskollegen schlugen eine gemeinsame Schau vor. Ideale Bedingungen gab es in der Bocholter Aa-See-Halle, die der RGZV Bocholt maximal zur Hälfte füllen konnte. Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ setzten sich die damaligen Vorstände zusammen und besprachen mögliche Abläufe. Da stellte sich schnell heraus, welche Unterschiede trotz EE und räumlicher Nähe im Einzelnen bestehen. Zunächst einmal galt es aber einen griffigen Namen zu finden, der auch in den

Niederlanden bekannt ist. Dort kam uns die Euregiostiftung zur Hilfe, die für solche Projekte sogar Fördermittel bewilligt. Somit war die „Euregioschau“ geboren.

Mit viel Enthusiasmus wurde eine zweisprachige Homepage (www.euregioshow.eu) erstellt, Papiere verschickt, Werbung gemacht und Preisrichter aus Deutschland und den Niederlanden verpflichtet. Die niederländische Seite legte von Anfang an auch sehr viel Wert darauf, dass die Bocholter Kaninchenzüchter mit ins Boot genommen wurden, da dort üblicherweise Geflügel und Kaninchen gemeinsam auf den Ausstellungen präsentiert werden. Trotz alter Ressentiments fanden wir in Johann Biermann, dem Vorsitzenden des W37 Bocholt, den passenden Mitstreiter für die Sache. Obwohl er erst vier Wochen vor Meldeschluss zum Vorbereitungsteam stieß, waren er und seine Leute von Anfang an „Feuer und Flamme“.

Dann kam im November 2006 die erste Euregioschau. Mit Spannung und auch einer gewissen Unsicherheit sahen wir dem Ereignis entgegen. Der Teufel steckt oftmals im Detail. Zum Beispiel haben die Niederländer eine von uns deutschen abweichende Schreibschrift, was zur Folge hatte, dass die Meldebögen sehr schwierig zu lesen waren, woraus viele falsche Katalogeingaben resultierten. Außerdem kennen die niederländischen Preisrichter nicht die Preisvergabe gemäß AAB. Dort werden die besten drei Tiere einer Kategorie prämiert. Mit den vielen E- und Z-Preisen hatten sie doch wirklich Schwierigkeiten. Ein anderes Beispiel ist das Ausstellen eines Stammes: Während in Deutschland die



Impressionen von der Gestaltung und Ausschmückung der Schau



Ehregäste und Besucher aus beiden Ländern während der Eröffnung

Tiere eines Stammes in einem Käfig gezeigt werden, sind sie laut niederländischen Regularien in Einzelkäfigen zu bewerten. Gleiches gilt im Übrigen auch für Ziergeflügel.

Nach der Schau setzten sich die Vorstände zusammen, ob die Schau weiter gemeinsam durchgeführt werden soll oder ob jeder Verein wieder seinen eigenen Weg geht. Wir wollen an dieser Stelle nicht verschweigen, dass es kein bedingungsloses „weiter so“ von allen Beteiligten gab. Nicht jeder Züchter war mit der Bewertung seiner Tiere durch einen Richter von der „anderen Seite der Grenze“ restlos zufrieden. Wie schon gesagt ist der Europastandard in vielen Teilen noch mehr Theorie als Praxis. Letztlich gaben der positive Zuspruch des Publikums und auch die gute organisatorische Zusammenarbeit den Ausschlag dafür, dieses Experiment fortzuführen und zu verfeinern.

Jedes Jahr etwas Neues bzw. aus Fehlern lernen

Um die Akzeptanz der niederländischen Aussteller zu erhöhen, sollte ein komplett

zweisprachiger Katalog erstellt werden, was ab dem 2. Jahr umgesetzt werden konnte. Im zweiten Jahr stieß auch noch der zweite Bocholter Kaninchenzuchtverein zu unserer Ausrichtergemeinschaft, die seitdem aus vier Vereinen besteht.

Im Jahre 2008 haben wir dann den Versuch gestartet, auf Preisgeldauszahlungen zu verzichten und das Standgeld (2,50 €/Tier) reduziert. Damit wollten wir sowohl den Gepflogenheiten des niederländischen Systems als auch denen der Kaninchenzüchter entgegen kommen. Durch Unterstützung von Sponsoren konnten aber viele Sachpreise vergeben werden. Im Nachhinein ist dieser Versuch daran gescheitert, dass unsere deutschen Preisrichter die Art dieser Bewertung nicht konsequent umgesetzt haben, sondern die Preise auf Kollektionen verteilten, damit jeder Aussteller „zufrieden“ ist. Das führte dann zu skurrilen Preisverteilungen wie z.B. einem „nackten“ v und ein paar Nummern weiter einem prämierten sg95. Wir haben uns damals entschlossen, diesen Versuch zu beenden und die weiteren Diskussionen auf Bundes-

ebene abzuwarten.

Ein weiteres Problem wurde schon zu Beginn angesprochen: Ich nenne es mal den theoretischen Europastandard. Gerade bei vielen Hühnerrassen gibt es eklatante Unterschiede und von Land zu Land auch noch erhebliche Interpretationsunterschiede. Daher ist es auch durchaus verständlich, dass eine Harmonisierung der Standards eine Herkulesaufgabe ist, die wahrscheinlich eine Generation überdauert. Hier sind unserer Meinung nach vor allen Dingen die Sondervereine gefragt.

Letztendlich haben wir von der Ausstellungsleitung die Sache so gelöst, dass soweit wie möglich Hühner/Zwerghühner von Preisrichtern aus dem jeweiligen Herkunftsland bewertet wurden. Glücklicherweise gibt es diese Probleme bei Tauben, Zier- und Wassergeflügel nicht bzw. nicht so gravierend.

Auffällig ist, dass die niederländischen PR-Kollegen konsequent Punktezahlen vergeben und die zu vergebenen Preise eine untergeordnete Rolle spielen, während deutsche Preisrichter ein Tier entsprechend seinem Ermessungsspielraum schon mal einen Punkt hoch- oder runterdrücken, wenn ein entsprechender Preis noch bzw. nicht mehr zu vergeben ist. Bei niederländischen Richtern können in einer guten Kollektion schon mal 3x 96 und 2x 97 Punkte vergeben werden, was ich persönlich in Deutschland auf Lokal- und Kreisebene bisher noch nicht gesehen habe. Gerade dieser Umstand stößt bei deutschen Zuchtkollegen auf Unverständnis, doch wir müssen uns überlegen, ob wir eine leistungsgerechte Bewertung wollen oder lieber eine Bewertung nach dem Gießkannenprinzip, wo je-



Zuschauer willkommen: Preisrichter Hendrik Timmer/NL bei der Bewertung der Serama



Während der Eröffnung werden erfolgreiche Züchter ausgezeichnet.

FOTOS: BUSSMANN



Die Präsentation von Stämmen und Volieren lockert das Bild wohltuend auf

der zufriedengestellt wird? Um den Leistungsgedanken zu fördern, haben wir allerdings einen Leistungspreis für jede Kategorie eingeführt: Den Euregiosieger, der auf fünf Tiere einer Rasse eines Züchters, aber in verschiedenen Farbschlägen, vergeben wird. Somit wollen wir die Farbenvielfalt auf der Schau fördern.

Professionelle Vorbereitung und Atmosphäre schaffen

Eine internationale Zusammenarbeit soll für beide Seiten befruchtend sein, d.h. man soll voneinander lernen. Das fordert von beiden Seiten Verständnis und Toleranz. Durch die spezielle Grenzsituation war das aber eher ein nachgelagertes Problem.

Die Niederländer haben sicherlich eine Professionalisierung des Auf- und Abbaus gebracht. Während in früheren Jahren der Aufbau – wie es sicherlich in vielen Vereinen der Fall ist – von wenigen Leuten innerhalb von einer Woche geleistet wurde, so ist es heute eine Sache von 1 bis 2 Tagen mit fast 20 Leuten. Außerdem wird auf schwere körperliche Arbeit soweit wie möglich verzichtet und diese wird durch Maschinen (Gabelstapler, Traktoren etc.) erledigt. Auch herrscht beim Auf- und Abbau eine entspannte Atmosphäre durch gemeinsame Kaffeepausen mit einem „leckeren Gebäck“. Dort wird dann gemeinsam über Tiere, verschiedene Schauen oder sonstige Dinge geklönt und man lernt sich besser kennen und verstehen.

Auch für das Publikum soll eine entspannte Atmosphäre geschaffen werden. Was ist langweiliger für einen Besucher, der nicht vom Fach ist, als lange Käfigreihen der immer gleichen Tiere? Schon in der Vergangenheit wurde die Bocholter Aa-See-Halle reichlich ausgeschmückt. Neben breiten

mit Laub ausgestreuten Gängen werden viele Volieren außer Konkurrenz von Züchtern bestückt. Hier werden noch nicht anerkannte Neuzüchtungen oder einfach auch andere Tiere wie Sittiche, Hühnerküken mit Glucke oder einige Wochen alte Kaninchen dem interessierten Publikum mit entsprechenden Erklärungen gezeigt. Auch für den fachkundigen Besucher gibt es viele Highlights mit seltenen Rassen aus den Niederlanden, die nicht oft in Deutschland zu sehen sind. Letztendlich geht es um Vielfalt und Abwechslung. Im vergangenen Jahr haben wir in der Schau auch verschiedene Ruhezone zum Verweilen eingerichtet, wo der Besucher sich hinsetzen kann, um die Vielfalt zu genießen.

Besonderheiten und Sonderschauen

Durch die Art der Präsentation und die guten Möglichkeiten der Halle, verbunden mit dem günstigen Standgeld, sind verschiedene SV bzw. deren Bezirksgruppen auf die Euregioschau aufmerksam geworden. Auch wenn Bocholt eher am Rande Deutschlands liegt, rücken wir durch die Zusammenarbeit mit den Niederländern in eine zentralere Lage. Das haben sich schon verschiedene SV zu Nutze gemacht. Wir sind immer bemüht, bei einer Sonderschau sowohl den deutschen als auch den niederländischen Sonderverein bzw. Specialclub in der Halle zu haben. Besonders erfolgreich haben das schon die Züchter der Minorka und Zwerg-Minorka im Jahre 2009 praktiziert. Hier wurde harmonisch eine gemeinsame Bewertung der Tiere durchgeführt und sicherlich wertvolle Arbeit im Sinne eines Europastandards geleistet. Bei den Bezirksonderschauen der Pommerschen Kröpfer und der Luchstauben war dieses Unterfangen nicht

sonderlich erfolgreich. Das liegt sicherlich daran, dass auf niederländischer Seite die Specialclubs immer eine Reihe verschiedener Taubenrassen betreuen.

In diesem Jahr gab es ein nicht alltägliches Highlight, das auch beim fachfremden Publikum besonders gut ankam: Der Club der Seramahühner hat auf der Euregioschau am Sonntag eine offene Schaubewertung für deutsche und niederländische Liebhaber der Serama durchgeführt. Der niederländische Preisrichter Hendrik Timmer erklärte Bewertungsgrundzüge und gab Tipps zur Haltung dieser Rasse.

Falls Ihr SV Interesse an einer Präsentation auf der Euregioschau hat, können Sie sich gerne unter www.euregioshow.eu an uns wenden.

Was bringt die Zukunft?

Die Ausstellergemeinschaft hat die Schauen bis 2014 schon durchgeplant. Ab 2012 richten wir die bundesoffene Vergleichsschau der Fränkischen Landgänse aus. Im Jahre 2013 wird im Rahmen der Euregioschau die Landesjugendschau Westfalen/Lippe in Bocholt stattfinden. Im Jahre 2014 freuen wir uns wieder auf den Besuch der Minorkazüchter in Bocholt.

Die Ausstellergemeinschaft aus vier Vereinen wird vielleicht in Zukunft zu einem Verein zusammenwachsen. Leider sieht die Satzung der EE unseres Wissens nach keinen binationalen Kleintierzuchtverein vor. Ein weiteres Hindernis sind die nationalen Ringe. Kann ein Mitglied eines solchen Vereins an der „Deutschen Meisterschaft“ in seiner Rasse teilnehmen, wenn er niederländische Ringe aufgezogen hat? Hier stellen sich viele Fragen und vielleicht sind wir gedanklich zu weit oder zumindest weiter als mancher Verantwortliche. Wenn wir alle wirklich an einer europäischen Integration der Kleintierzüchter interessiert sind, kann das nur mit Zustimmung und vor allen Dingen mit der Akzeptanz der Züchterbasis geschehen. Dafür sind kleine grenzüberschreitende Projekte genau der richtige Ansatz.

Abschließend können wir sagen, dass uns diese deutsch-niederländische Ausstellung in Bocholt nicht nur viel Freude und Freunde gebracht hat. Auch durch die bessere öffentliche Wahrnehmung ist unsere Mitgliederzahl in den vergangenen Jahren von 35 auf 55 Mitglieder gestiegen.

Zu guter Letzt möchte ich ein Mitglied mit einem Satz zitieren, der auf unserem letzten gemeinsamen Züchterabend gefallen ist: „Mit den Holländern verstehen wir uns schon ganz gut, nur mit der Sprache hatte es noch!“

STEFAN IDING